

Zentrale Qualitätsziele der Universität Rostock

Mit Beschluss des Rektorats vom 26.09.2016

1. Förderung studentischer Projektinitiativen

Beschreibung des Ziels

Durch den gezielten Ausbau studentischer Projektinitiativen fördert die Universität Selbständigkeit und Selbstorganisation der Studierenden. Als Projektinitiative i.e.S. gelten alle studentischen Vorhaben, die einen Beitrag zur Vertiefung von Fachwissen oder zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen leisten.

Ein Schwerpunkt liegt hier auf Initiativen zur Lern- und Studienbegleitung. In fast allen Bereichen existieren bereits Tutoren-, Mentoren-, Navigatoren oder Studienlotsenprogramme, in deren Rahmen Studierende (jüngere) Studierende beraten und betreuen. Bis 2020 stellt die Universität im Bachelor-Bereich sicher, dass jede/r Studierende, der/die dies möchte, zu Studienbeginn die Möglichkeit erhält, an einem fachbezogenen oder fachübergreifenden Unterstützungsprogramm teilzunehmen. Umgekehrt soll das Engagement als studentischer Peer oder im Rahmen eines anderen studentischen Projektes in mindestens zwei Dritteln aller Studiengänge (z.B. im Rahmen des Wahlpflichtbereichs) curricular anrechenbar sein. Bis 2020 sollen zudem mindestens drei besonders erfolgreiche Projektinitiativen in einem überregionalen Kreis bekannt gemacht worden sein.

Ideen zur Umsetzung

- Die Universitätsleitung lobt jährlich Mittel für die Umsetzung studentischer Projektvorhaben aus. In Kooperation mit dem AstA übernimmt eine WHK mit 7h/Woche die Koordination der Projektabwicklung.
- Durch das Projekt *QualitätsDialog* wird bis September 2016 ein Konzept für den gewinnbringenden Einsatz studentischer Peers erarbeitet (Akquise, wissenschaftspropädeutische Schulung, Zertifizierung) sowie ein Multiplikatoren-System zur didaktischen Qualifizierung aufgebaut, das nach Projektende im Rahmen einer WHK-Tätigkeit (12h/Woche) weiterbetreut werden kann.
- Die Fakultäten verpflichten sich zu Ansprechbarkeit und Offenheit sowie zur Beratung interessierter Studierender mit Blick auf Realisierbarkeit, Kreditierbarkeit und Organisation ihrer Vorhaben. Sie unterstützen Projektbeteiligte logistisch bei der Buchung von Räumen, bei der individuellen Stundenplangestaltung, bei der Bekanntgabe von Terminen sowie bei der Präsentation der Projektergebnisse. Hierfür benennen sie einen Ansprechpartner. Sofern fachbezogene Tutorenprogramme existieren, sorgt die Fakultät für die fachdidaktische Qualifizierung der Tutoren.
- Die Studienreform-Checkliste wird mit Blick auf die curriculare Anerkennung studentischen Engagements erweitert.

2. Internationalisierung der Curricula

Beschreibung des Ziels

Derzeit liegt der Anteil der Studierenden, die an (strukturierten) Mobilitätsprogrammen teilgenommen haben, im Durchschnitt über alle Fakultäten laut Universitätscontrolling bei 2,6%.¹ Dieser Anteil soll bis 2020 verdoppelt werden.

Der Anteil internationaler Studierender liegt laut Universitätscontrolling im Durchschnitt über alle Fakultäten bei 5,9%. Dieser Anteil soll bis 2020 auf 8% erhöht werden.

¹ Anteil berechnet i.B.a. die Gesamtzahl der Studierenden ab dem 3. FS. Laut Studierendenbefragung liegt der Anteil derjenigen, die im Rahmen ihres Studiums an der UR bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert im Durchschnitt über alle Fakultäten mit 5,6% signifikant höher.

Zusätzlich zu den bestehenden zwei Double-Degree-Programmen an der IEF soll bis 2018 ein Joint Programme an der MSF eingerichtet werden.

Ideen zur Umsetzung

- Die Stabsstelle HQE stellt einen Leitfaden zur Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen zur Verfügung und berät soweit möglich in Einzelfragen.
- Im Rahmen der Neueinrichtung oder Reform von Studiengängen wird die curriculare Verankerung von Mobilitätsfenstern für Studium oder Praktikum im Ausland bzw. die Öffnung des Wahlpflichtbereichs für Auslandsaufenthalte sichergestellt.²
- Insbesondere an nicht ausgelasteten Fakultäten soll bei der Überarbeitung von Studiengängen auf den Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots geachtet werden.³
- In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt wird ein Konzept zur Standardisierung der Aufgaben dezentraler Erasmus-Koordinatoren und Auslandsbeauftragter erstellt sowie ein Programm zur Beratung und Vernetzung dieser Funktionsträger entwickelt.

3. Erhöhung der Auslastung insbesondere in den Master-Studiengängen

Dieses Handlungsfeld stellt eine Erweiterung der im September 2015 an die Fakultäten und Einrichtungen kommunizierten Agenda dar und wird aufgrund der Rückmeldungen der dezentralen Einheiten als Ziel der Universitätsleitung aufgenommen.

Beschreibung des Ziels

a) Erhöhung der Studienanfängerzahlen

Laut Vereinbarung zum HSP 2020, Laufzeit 2014-2018, entspricht die Zielzahl der Studienanfänger an der UR für das Jahr 2015 2241. Dieses Ziel hat die UR mit insg. 2321 Studienanfängern erreicht.

In Zukunft soll die jährliche Zahl der Hochschulanfänger an der UR bei über 2300 stabil gehalten werden.

b) Übergang Bachelor-Master

Der Anteil derjenigen Studierenden, die direkt im Anschluss an ein Bachelor-Studium an der UR an dieser Universität ein Master-Studium aufnehmen, beträgt im Mittel über alle Fakultäten und die letzten fünf Jahre 49%.⁴ Bundesweite Studien kommen zu dem Ergebnis, dass im Schnitt 75% aller Bachelor-Absolventen ein Jahr nach ihrem Abschluss ein Masterstudium aufgenommen oder geplant haben; davon haben 61% dies an der gleichen deutschen Hochschule wie das Erststudium aufgenommen. Damit liegt die Übergangsquote an der UR deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

In der Studierendenbefragung 2015 wurden Bachelor-Studierende nach ihren Plänen zur Aufnahme eines Master-Studiums befragt. 19% derjenigen, die ein Master-Studium geplant haben, wollen dies definitiv nicht an der UR tun. Die am häufigsten genannten Gründe waren hier Unzufriedenheit mit dem Master-Angebot an der UR

² Aktueller Stand s. Anhang.

³ Aktueller Stand s. Anhang.

⁴ Fakultätsspezifische Aufschlüsselung (Angaben gerundet):

AUF: 44%	PHF: 31%
IEF: 44%	THF: 20%
JUF: 41%	WSF: 53%
MNF: 65%	UMR: 42%
MSF: 54%	



(48%), der Wunsch, neue Erfahrungen zu sammeln (24%) sowie die Unzufriedenheit mit dem Studium an der UR (8%).⁵

Die Erhöhung der Mobilität im Studienverlauf bzw. der Flexibilität in der Studiengestaltung ist eins der Kernziele der Bologna-Reformen. Die UR ermuntert ihre Studierenden, von diesen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Davon unberührt bleibt das Ziel, für Bachelor-Absolventen ein attraktives Master-Angebot bereitstellen zu können. Deshalb strebt die Universitätsleitung an, die Übergangsquote über alle Fakultäten bis 2020 auf mindestens 55% zu erhöhen. Zusätzlich soll der Anteil derjenigen Masterstudierenden, die ihr Erststudium an einer anderen Hochschule als der UR erworben haben, von derzeit 48 % auf 55% erhöht werden⁶.

Ideen zur Umsetzung

- Fakultäten mit niedriger Auslastung bzw. mit niedrigen Übergangsquoten können zusätzliche Informations- und Beratungsangebote implementieren (z.B. in Erweiterung der Ergebnisse des Clusters „Studienumfeld“).
- Zur Gewinnung interner und internationaler Studierender für den Master-Bereich können in Anlehnung an bestehende Angebote für Hochschulanfänger z.B. Schnupperkurse und Workshops zum Kennenlernen des Master-Angebots konzipiert werden.
- Wesentlicher Parameter bei der Neueinrichtung oder grundlegenden Reform von Studiengängen soll in Zukunft eine gründliche Zielanalyse sein.

⁵ Der Anteil derjenigen Studierenden, deren „Wunsch-Master“ nicht an der UR angeboten wird (4,4% derjenigen, die ein Master-Studium geplant haben), ist in diesen Werten nicht enthalten.

⁶ Daten gemittelt über alle Fakultäten und den Zeitraum 2010-2015.